

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 15 (1889)
Heft: 47

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Dästeler Schreier
Und höre im Publikum
Schon wieder ein wirres Gerede
Über unser Abstimmungsthum.

Der Eine meint, die Neiner
Verstehen das Ganze nicht,
Und der Andere, alle Janer
Die stimmen aus niedriger Pflicht.

Mich will es nun aber bedenken,
Es habe ein Jeglicher Recht.
„Ja, ja! oder Nein, nein!“ sagt die Bibel,
„So töne es, wenn ihr sprechst!“



Rechtlich ausgetrieben.

Erster: „Sagen Sie Nein?“

Zweiter: „Nein, ich sage Ja!“

Dritter: „Sagen Sie Ja?“

Vierter: „Ja, ich sage Nein!“

Fünfter: „Und Sie, sagen Sie Ja oder Nein?“

Sechster: „Ich weiß nicht; sage ich Ja, so wollt ich, ich hätte Nein gesagt und sage ich Nein, so möchte ich lieber Ja gesagt haben. Überhaupt kommt mir das Ja und Nein bei dem großen Lärm im Kopf so durch einander, daß ich nur noch damit schüttele, wie bei einer Tombola und was herauskommt notire ich auf den Stimmzettel.“

Ein süßer Trost ist mir geblieben:
Ich werde einenweg — berrieben.“

Der Weibel wird abgeschafft.

Wenn ich so oft durch Straß und Feld geschritten,
Und endlich dann am Unglücksbaum geschnellt,
Und unerwünscht erschien für Hans und Gritten,
Wenn Tiger oder Spitz mich angebellt:
So fürchtet Euch nicht mehr, Ihr Debitoren!
Das neue Schuldentriebgesetz gibt Ruh'
Mir, denn ich hab' mein Schredensamt verloren!
Ich bring' Euch nicht mehr meine billets doux.
Ihr braucht die Thür mir nicht mehr zu verschließen
Mit schlauer Inschrift d'rauf: „Hier herrscht die Kräfte!“
Bin nicht daheim, ich hab' verreisen müssen!
Kriech hinterm Ofen vor, denn das Gesetz
Will fürderhin uns Weibel nicht mehr leiden,
Die Liebesbrieflein kommen jetzt per Post.
Lebt wohl, eischorde'ne Schildner, ich muß scheiden,
Der Postillon d'amour bringt Euch nun Trost.
Ihr könnt die Stuben nicht mehr tapezieren
Mit Zetteln, die ich nicht mehr bringen kann,
Zum letzten Mal noch öffnet mir die Thüren
Und nehmt von mir dieß letzte Pfandbot an!

Aus einem Wiederholungskurs.

A.: „Warum bist Du scho am Früntagstag hintere dro?“
B.: „Numme wägen em Misverständniß: Wo mer d'Orbinanz „es Usgibot“ broht het, so han'i verstande: „E — suff bigott!“ und da het's denn e għi z'vill ge.“

Reiseregel.

Willst Du stärken Deine müden Glieder;
Wo man singt, da lass' Dich ja nicht nieder,
Denn die hochgebeneiden Sangesbrüder
Singen meistens einundzwanzig Lieder,
Und sie sind so fröhlich, fromm und bieder,
Wiederholen Alles zweit, drei, vier Mal wieder.
Jocomorosus.

Wer ist unglücklich nach der Annahme des neuen Konkursgesetzes?
Alle Diejenigen, welche weder Gläubiger noch Schuldner sind.

Kari: „Nun, was macht denn deine Schwiegermutter?“

Ruedi: „O, ich wäre ganz gut mit ihr zufrieden, wenn sie nur etwas mehr Schwiegermutter wäre.“

In einer Familie lebte ein Knabe mit Namen Gottlieb. Dieser hatte einen sehr jovialen Gott, der ihm fortwährend bei jeder Gelegenheit artige Geschenke überreichte. Sein Schwestern, das kleine Anneli, mußte in der Schule auch Bibelsprüche auswendig lernen. Am meisten interessierte es natürlich derjenige, der da lautet: „Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb.“ Es sah aber natürlich denselben in folgendem Sinne auf:

„Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb.“

Alte Wahrheit.

Möcht' wissen, ob daran 'was ist,
Daß Nippes und Kneipen dasselbe ist,
's kommt nur d'rauf an, wer es betreibt,
Ob man dieb oder jenes schreibt.

Reisender (der durch eine kleine Stadt fährt): „Alle Straßen sind dunkel. Ist das eine Knausigkeit! Heute steht Mondchein im Kalender, aber hier lassen sie nicht einmal den Mond leuchten.“

Briefkasten der Redaktion.



S. i. Bn. Sie haben sehr wenig Urzache, so slos darüber zu reiten, wenn Ihr Sattelzeug so bedenklich aussieht. Mit dem Geräusch ist nicht Alles gemacht. Es gibt Leute, welche in aller Stille sich ihre Meinung schaffen und zu einer Überzeugung kommen, die überflüssige Federprodukte nicht umstürzen. Zum Mindesten muß das Unglück, wenn diese Arbeit weggeschwemmt wird, als ein sehr kleines betrachtet werden. Besser, wir seufzen nach einem neuen, als über ein neues Gesetz. — G. v. W. Wer wird sich denn groß um diese Majestät kümmern? — E. D. Der Vorschlag sollte weiter ausgeführt sein. Die Schwierigkeit liegt in der biblischen Darstellung; die Idee ist gut. — Jobs. Auch wieder Einges. Gruß. — H. i. Berl. Kurze, politische haben wir gemeint; dann geh's schon. — M. N. „O Nude, Nude, was ich die Stunde hab' jesellten, does jetzt in keine Bibel nimmt.“ — R. W. i. Z. Vielleicht wird es in dieser Weise noch etwas. — Spatz. „Ißt ga echt, isch ga 'edt!“ rief der Rabe. — O. O. Doch, doch, das Mittel, durch Verlieren von Hunden den Rheumatismus los zu werden, kennt man schon lange, namentlich der Landschaft. Es liegt also ein Ulf nicht vor. — E. H. i. B. Wir bedauern, Ihnen dieß Mal nicht dienen zu können. Jungfraulieder sind vorläufig zur Genüge gefungen. — C. i. W. Ist nur damit etwas gehan. — F. i. G. Große Bonnen, große Schoten; große Wä—Seile, große Knoten.“ Merkwürdige Logik, aber vielleicht doch wahr. — H. i. M. „Uflicht-Heftpfaster“ heißt der neue Wörterl, mit dem jetzt an Gotthard gearbeitet wird. — V. i. G. Der Mensch muß auch schon aus dem Grunde vom Affen abstammen, weil sich der Eine in den Andern vergaßt. — F. R. i. C. „Wird unser Volk in dieser Weise das hebre Institut des Referendums missbrauchen lassen?“ so schreibt Einer. Er hat Recht; beim Referendum sollte bei Buße kein „Nein“ abgegeben werden dürfen. — ? i. Z. „Ohne Arbeit und Zeitverlust können Hausfrauen jährlich eine bedeutende Summe ersparen.“ Wie? erfährt man auf Anfragen im Z. Tgbl. Wahrscheinlich erählt man als Antwort: „Obhendl Si nu alli Abig Ihrem Ma b' Säck und 's Bortmonna durnäuß und e għi Deppis bħalha.“ — Heiri. Brief folgt. Zeichnung unverständlich. — Verschiedenen: Anonymes wird nicht angenommen.

Diplom I. Klasse ZÜRICH 1885.

CONRADIN & VALE R
In- und ausländische Tisch- und Flaschenweine,
1^a Marken Champagner, (28)
Spirituosen und Liqueure.
Vertretung und Dépôts von Häusern 1. Ranges.
Telephon.

Feines Maassgeschäft für Herrengarderobe.
Spezialität in Reithosen. Stofflager englischer

Nouveautés. (197-8)

J. HERZOG, Marchd.-Tailleur,
Zürich — Poststrasse 8, I. Etage — Zürich.